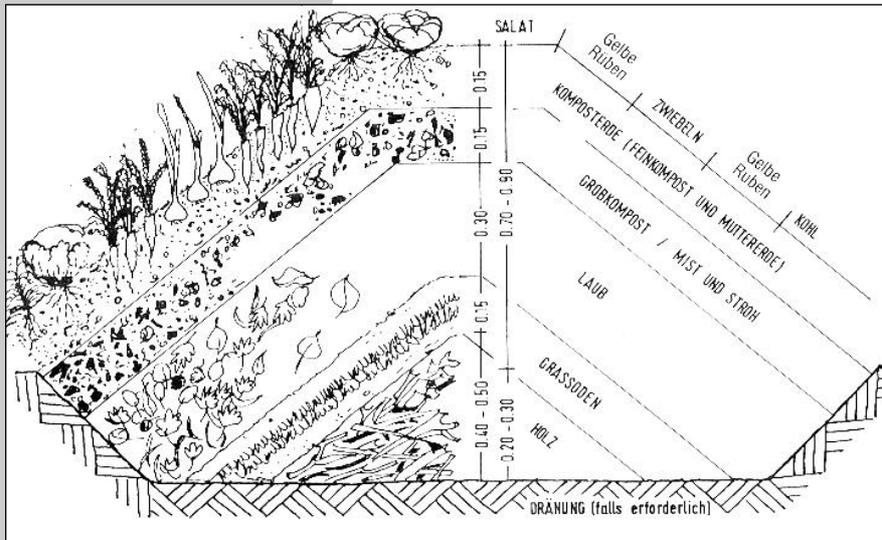


## Anlage eines Hügelbeetes



### Materialbedarf:

- Gehölzschnitt/Reisig/Staudenstengel
- Rasenschnitt oder Rasensoden
- Laub
- roher, junger Kompost
- reifer Kompost

Abb.:  
Kleingartenverein München Südost  
59 e.v.  
<http://mitglied.lycos.de/bschermer/019a3a9259129210e/019a3a925e0c7ce17.html>

So sieht ein idealtypisch angelegtes Hügelbeet nach der Anlage im Querschnitt aus. Es sollte eine maximale Breite von 1,50 m nicht überschreiten, um es später einfach bepflanzen und pflegen zu können. Das Beet selbst sollte nämlich niemals betreten werden, um einen lockeren Bodenzustand zu erhalten. Die Länge des Beetes ist beliebig wählbar und wird i.d.R. vom Platz oder auch von der Menge des zur Verfügung stehenden organischen Materials abhängen. Die ist nämlich erheblich: Im lockeren Zustand beträgt die Menge der unterschiedlichen organischen Materialien bei der obigen Bauweise leicht einen Kubikmeter pro Meter Hügelbeet, je nach der gewählten Dicke bei der Bauweise.

Es gibt viele verschiedene Arten, Hügelbeete aufzusetzen. Die in der Abbildung arbeitete meines Erachtens mit sehr großen Schichtdicken im Unterbau. Ein solcherart angelegtes Beet hat wahrscheinlich eine längere Lebensdauer als eines mit weniger mächtigen Schichten, wird aber auch steiler, trockenheits- und erosionsgefährdeter. Hier besteht größtmöglicher individueller Erkenntnisgewinn bei ein wenig Experimentierfreude!



Los geht's: Auf der gewünschten Fläche den Boden mit abgeschrägten Seiten auf eine Tiefe von 15 - max. 20 cm ausheben.

Wenn man nicht über weiteren Boden verfügt, bestimmt diese Menge die Dicke der späteren Deckschicht, die mit reifem Kompost vermischt 15 cm auf keinen Fall unterschreiten sollte. Das ist die Hauptwurzelschicht unserer späteren Kulturen.

Durch die Geometrie des Hügels vergrößert sich natürlich die Oberfläche, d.h. ohne zusätzlichen Boden bzw. reifen Kompost wären 15 cm Aushub bereits zu wenig für die spätere Vegetationsschicht.



Beim Aushub muss aber unbedingt die Beschaffenheit des Untergrunds beachtet werden. Der Wasserabfluß nach unten muß auf jeden Fall gewährleistet sein. Sonst entsteht nämlich statt der gewünschten aeroben (Veratmung von Sauerstoff der beteiligten Bodenlebewesen) Rotte die anaerobe Fäulnis, in der wurzelgiftige Stoffe entstehen.



Auf die frisch aufgelockerte Sohle in der Mitte einen Haufen aus Reisig/Gehölzschnitt/Staudenstengeln legen. Wichtig ist, dass das Material auch bei der Belastung durch die späteren Schichten nicht komplett zusammengedrückt wird und für die Belüftung des Hügelbeetes von unten sorgen kann. Schichtdicke in belastetem Zustand: wenigstens 15-20 cm (mal drauftreten um's auszuprobieren, aber nicht festtrampeln!)



Auf die holzige Schicht kommt je nach Verfügbarkeit eine Schicht aus umgedrehten Rasensoden (Gras nach unten) oder Grasschnitt.

Bei der Verwendung von reinem, frischem Grasschnitt ist Vorsicht geboten. Der verdichtet sich leicht zu wasser- und luftundurchlässigen Sperschichten oder kann, nass aufgesetzt, zu Fäulnisherden im Hügelbeet führen. (Schichtdicke dünner wählen!)

Wir verwendeten hier ein Gemisch aus angerottem Grasschnitt-/Laubgemisch in einer Schichtdicke von max. 10 cm.



Darüber kommt eine ziemlich mächtige Laubschicht, das auf keinen Fall ganz trocken aufgebracht werden darf.

Auf dem Foto zu sehen: Laubgemisch in einer Schichtdicke von locker aufgeschütteten 25 -30 cm. Das wird natürlich unter der Last der weiteren Schichten um einiges zusammengedrückt.



Jetzt folgt eine Schicht aus Rohhumus bzw. angerottem Kompost in einer Mächtigkeit von ca. 15 cm.

Der Rohkompost hat ein größeres Eigengewicht und drückt die bisherig aufgebraachten Schichten so weit zusammen, dass der Haufen an Volumen nicht zu sondern eher abnimmt.



Jetzt ist das Hübelbeet bereits fast fertig. Den zu Beginn ausgehobenen Oberboden haben wir in dünnen Lagen abwechselnd mit reiferem Kompost wieder darübergeschaufelt, ...



... den reifen Kompost mit dem Oberboden vermengt...



... eine letzte dünne Lage Oberbodens darüber gestreut und LEICHT angeklopft - fertig.

Die Oberkante dieses Hübelbeetes liegt ca. 50 cm über dem vorherigen Geländeniveau

Beim gesamten Aufbau gilt: Das Material auflockern und in gleichmäßigen Schichten aufbringen. Das Hübelbeet wird sich im ersten Jahr am stärksten setzen, d.h. absacken. Aber diesen Prozess überlassen wir dem Beet ganz allein - niemals betreten oder durch Tritt verdichten!

Wichtig: Das Beet sollte in Nord-/Südrichtung ausgerichtet sein, um die Entstehung eines nach Norden exponierten kühlen Schattenhangs und auf dem Südhang Hitzestress und Trockenheit zu vermeiden.

Das Hübelbeet erhöht die Produktivität des Gartenbodens und damit der Erntemenge durch die permanente Freisetzung von Nährstoffen, durch die Erhöhung der durchschnittlichen Bodentemperatur (Tätigkeit der Mikroorganismen, Exposition zur Sonne), trocknet aber auch schneller aus und bietet mitunter auch ungeliebten Gästen (Wühlmäusen) ein wunderschönes Habitat. Gegen letztere kann man bei der Anlage eine Lage engmaschigen Maschendrahtzaunes zuunterst in sein Hübelbeet einbauen.

Viel Spaß beim Aufbau und experimentieren!